

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 9. November 1904.

98. Jahrgang.

Anzeigen-Preis

die 6gespaltene Petitzeile 25 A. ...

Kundenschein für Anzeigen: Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Die Expedition: A wochentags ununterbrochen geöffnet von 8 bis 7 Uhr.

Verlag und Druck von G. W. H. in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder deren Katastrophal-Verlag ...

Diese Nummer kostet auf allen Vertriebsstellen bei den Zeitungs-Vertretern 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 153 Bernauerstr. 222, Johanniskirche 8.

Postexpeditionen: Alfred Gahn, Buchhandl., Unterwallstraße 3. ...

Post-Adressen: Haupt-Adressen: Leipzig, Markt 11, Nr. 1713. ...

Nr. 572.

Das Wichtigste vom Tage.

Der König empfing heute im Residenzschloß zahlreiche Abordnungen aus dem Königreich Sachsen, u. a. eine Deputation der Leipziger Universität. ...

Roosevelts Wiederwahl.

New York, 9. November. Roosevelt wurde mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. ...

Seuiletton.

Die heilige Carcellie.

Roman von Marie Bernhardt.

Und es war doch nur ein schlichter, feiner weißer Wollstoff, der sich um die jungen Glieder schlangte. ...

liche Bürger, aber keine Extranummern, die Präsidenten der Union. Selbst die Wäckerler, der mächtigste, geblühter Vertreter George, der diebere Andrew Jackson, den sie nach dem Kernholz des Baumstammes „Old Hickory“ nannten, und Abraham Lincoln, der finkere, doch ehrliche Mann aus Ohio, sie zählten zu den Republikanern. ...

Es ist bekannt, wie bittere Vorwürfe gegen den Abgott der Götzen und gegen seine „impulsive“ Verwaltung erhoben worden sind. Da war vor allem der Rektor der Deutsch-Amerikaner, Karl Schwarz, der ein höchst sympathischer, alter Herr, eine moralische Autorität ist, jedoch mit seinen kontinentalen Gewässern von 1848 die Enge des Urteils gemeinsam hat. ...

den Schiedsgerichtsvertrag mit dem Deutschen Reich, er arbeitete mit hundert Vierbedrängten. Trotzdem wäre es für eine gleich richtige Volkswirtschaft nicht schwierig gewesen, ihn zu entwurzeln; der Fehel gab es genug. ...

Das der Antritt so sehr unglücklich, daß sich das Schauspiel der ersten Kandidatur Bryan mit ihren 6 Millionen so gar nicht wiederholte, obzwar man längst im die Kandidatur Carter hatte, so laut auch neulich im Madison Square Garden die 20 000 Menschen tobten, ...

lagt: „Richter Vorber und seine Bande glauben, er habe Aussichten zu gewinnen — aber am Wochentage werden sie einen riesigen Reizfall erleben.“ Außerordentlich klar ist diesmal der spöttische Spruch von Seneca bekräftigt worden, daß die amerikanischen Parteien nur fortzuführen zu existieren, „because they have existed“. ...

Nachrichten vom Wahltage.

New York, 8. November. In 149 der 3024 Wahlbezirke des Staates New York außerhalb der Stadt New York errangen die Republikaner vollständigen Gewinn; Carter erhielt in den Wahlbezirken dieses Staates verhältnismäßig weniger

acht ein Licht auf über den Viebreiz eines solchen Menschenfindes!

Amitten der farbigen Toiletten der Cousinen glänzt das weiße Kleidchen zu Oswald bedrückt, gleich Schwanenreißer. Sie fragen alle raschende Seide, die jungen Damen, — das fremde Mädchen nur Woll! Sie haben alle Schmutz an sich, zum Teil sehr wertvollen, ...

Man hat ihr auch einen Weihnachtsstich aufgebaut, der Kleinen, — natürlich! Man hat das Badenkind des Familienfestes nicht vergessen, — es findet einen warmen Abendmantel und Noten, es findet Gaudelieder und Ratschwerk, es findet seine Taschentücher und Briefpapier auf seinem Platz. — jeder hat etwas beigeleuert, — das ist von Frau Geheimrat Wessel, — und das von Tante Elise, — und das von mir, — und reichum hat Annemarie sich zu bedanken! Während sie das vollführt, freundlich lächelnd, hier und da sich über eine dargereichte, gnädig hingehaltene Hand neigend, hat sie eine Vision: ein niedrigeres großes Zimmer, mit dürftigem Gestühl, — inmitten ein Tisch mit einem hübschen Weihnachtsbaum, ...

während bekommt etwas „zum Freuen“, — einen billigen Gampelmann oder einen kleinen bunten Ball! Sie lie aber glücklich sind, alle zusammen, — wie sie sich lieb haben untereinander! — Ist das denn heute hier unter all den fremden Menschen richtige Weihnachtszeit? —

So träumt Annemarie und schaut sich unglücklich und freut sich ihrer hübschen Gaben und bedankt sich immer wieder. Sie hebt auch einmal im Vorüberstreifen in den bedenkbaren Spiegel, der ihr, lüchelmäßig, ihr Bild zeigt, und sie freut sich ihres weißen neuen Kleides, ihrer Jugend und Lieblichkeit! Freut sich auch des mächtigen Buches herrlicher Weihnachtslieder, von einem breiten blauen Seidenbande zusammengehalten, den man gestern früh für sie im Verhohlung abgeben hat, ... ohne Brief, nur von einer Karte mit ihrer vollen Adresse begleitet. — eine ganz fremde Handschrift! Sie hat den prachtvollen Strauß annehmen müssen, — der Vate war schon fort, als Kanes ihr verträumt lächelnd die duftende Spende ins Zimmer brachte, — da stand sie nun in einer hohen grünen Nase und erteilte das müdesten aussehende Stübchen mit Poese und Glanz, und das kleine Bouquet an ihrer Brust erinnerte sie daran. ...

Ah, dieses Goldstück! So hart erworben, so mühsam zusammengesparrt! Annemarie sah in ihres Weistes Auge den Vater spät des Abends, blaß und übermüdet, an seinem trüben Kampeken im ertaltesten Zimmer sitzen und schreiben, — schreiben, um dieses Goldstück für sein fernes Lieblingskind erwerben zu können! Heiß waren ihre Tränen darauf niedergefallen, und sie hatte das Papier gefaltet, in welchem das Geld gelegen! —